

## Ehre, wem Ehre gebührt!



Foto: Ulrike Kiehlmann

**Ein Betrieb, drei Top-Azubis: Sarah Zeplin, Tomy Kaster und Moritz Reimer haben im Kammerbezirk der IHK Neubrandenburg für eine kleine Sensation gesorgt: Alle drei beendeten ihre Ausbildung als Jahrgangsbeste. Tomy Kaster wurde sogar Bester in ganz Deutschland!**

Freitag, 18. Oktober 2024. Normalerweise würde Sarah Zeplin an ihrem Schreibtisch jetzt mit Zahlen jonglieren. Und Tomy Kaster wäre im Rohrnetz unterwegs. An diesem Morgen sind beide jedoch mit Geschäftsführer Mirko Saathoff und dessen Stellvertreter Thomas Schnaak verabredet. Auf geht's nach Neubrandenburg.

Die IHK Neubrandenburg hat sie eingeladen. Zur Ehrung der 43 Jahrgangsbesten

Herzlichen Glückwunsch, Tomy Kaster und Sarah Zeplin! Als Gratulanten an ihrer Seite: Thorsten Haasch (l.), Hauptgeschäftsführer der IHK Neubrandenburg, Verbandschef Mirko Saathoff (2. v. l.), Thomas Schnaak, Leiter des Bereichs Wasserversorgung beim Verband, und Heiko Miraß (r.), Parlamentarischer Staatssekretär für Vorpommern und das östliche Mecklenburg.

Azubis im östlichen Mecklenburg-Vorpommern. Z wie Zweckverband: Sarah Zeplin und Tomy Kaster brauchen ein wenig Geduld, bis das Alphabet sie auf die Bühne ruft: Sarah Zeplin als beste Kauffrau für Büromanagement. Tomy Kaster als beste Fachkraft für Wasserversorgungstechnik. Normalerweise würde Moritz Reimer noch neben ihnen stehen; als bester Azubi im Bereich Fachkraft für Abwassertechnik. „Ich war zur Feierstunde aber leider verhindert.“

Drei Top-Azubis: Kein anderer Ausbildungsbetrieb aus dem Kammerbezirk hatte 2024 so viele Jahrgangsbeste in seinen Rei-

hen wie der Zweckverband. „Dass alle Ausbildungsbereiche, die wir anbieten, gleichzeitig vertreten sind, das gab es noch nie“, sagt Geschäftsführer Mirko Saathoff. „Wir freuen uns sehr für die drei!“ Für den Verbandschef ist die Auszeichnung nicht nur ein verdienter Lohn für Fleiß und Ehrgeiz. „Ich finde, sie ist auch eine Würdigung für Ausbildungsberufe an sich.“

Für Tomy Kaster ging die Reise ein paar Wochen später sogar noch weiter. Diesmal bis nach Berlin. Dort wurden auf großer Bühne die bundesweit besten Azubis geehrt. 207 waren es, drei kamen aus MV.



Foto: SPREE-PR/Kuska

Herzlichen Glückwunsch, Moritz Reimer!

Einer von ihnen – mit 98 von 100 Prüfungspunkten – Tomy Kaster.

Sarah Zeplin, Tomy Kaster und Moritz Reimer bleiben dem Verband nach ihrer Ausbildung nun als Fachkräfte erhalten.

Mehr zum Thema lesen Sie auf den Seiten 4/5.

### ■ RÄTSELLÖSUNG

## Ein Regenbogen

Aus dem gesamten Land erreichten uns Einsendungen zum großen Kreuzworträtsel in der letzten WASSERZEITUNG des Jahres 2024. Gesucht war das farbenfrohe Gebilde am Himmel, das entsteht, wenn Sonnenlicht auf Wassertropfen in der Atmosphäre trifft, gebrochen und reflektiert wird. Die richtige Antwort lautete: REGENBOGEN. Gewonnen haben: Monika Birnbacher aus Ruhner Berge, Birgit Klemm aus Ventschow, Karin Meyer aus Lübbtheen, Familie Muchow aus Neppermin, Julia Plöntzke aus Mirow, Jakob Skau aus Ritzerow, Familie Thadewaldt aus Kröpelin und Rosemarie Zühlsdorf aus Dassow. **Herzlichen Glückwunsch!**



### ■ EDITORIAL

## Azubis gesucht

Liebe Leserinnen und Leser,

kennen Sie junge Leute, die im Sommer eine Ausbildung starten möchten? Wir bleiben auch 2025 unserer Tradition als Ausbildungsbetrieb treu und bieten zwei Lehrstellen an. Zum einen möchten wir einen Kaufmann oder eine Kauffrau für Büromanagement ausbilden. Zum anderen einen Umwelttechnologen oder eine Umwelttechnologin für Abwasserbewirtschaftung. Falls Ihnen der Name der zweiten Ausbildung ungewohnt vorkommt: Bisher verbarg sich dahinter die „Fachkraft für Abwassertechnik“. Im vergangenen Jahr wurde die Ausbildung umbenannt und inhaltlich erweitert, zum Beispiel um den Schwerpunkt Regenwasserbewirtschaftung und neue Reinigungsverfahren. Das soll der fortschreitenden Technologisierung und der Bedeutung des

Umweltschutzes Rechnung tragen. Unverändert geblieben ist: Alle Ausbildungen dauern drei Jahre und werden nach dem Tarifvertrag für Auszubildende des öffentlichen Dienstes bezahlt. Wie gewohnt erstatten wir auch Reise- und Unterkunftskosten. Neu ist: Auch unsere Azubis können jetzt in Gleitzeit arbeiten. Nähere Infos zu den Ausbildungen stehen auf unserer Internetseite [www.zv-usedom.de](http://www.zv-usedom.de). Wer noch Fragen hat, kann sich jederzeit bei mir melden. Meine E-Mail-Adresse lautet: [mthierfelder@zv-usedom.de](mailto:mthierfelder@zv-usedom.de). Nur Mut, liebe Jugendliche! Ich freue mich auf Eure Bewerbungen!

**Ihre Madeleine Thierfelder,**  
Personalleiterin

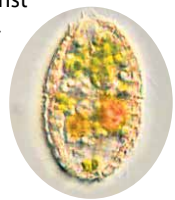


Foto: SPREE-PR/Kuska

### ■ NATURECKE

## Klein, aber oho

Alles Leben auf diesem Planeten hat begonnen mit Einzellern. Der Star unter den kleinsten Lebewesen ist in diesem Jahr das gepanzerte Wimperntierchen „Coleps“. Das im Plankton freischwimmende Tierchen kommt in jeglichen Arten von Gewässern vor. Wegen seines tonnenförmigen Körpers wird es auch Tonnentierchen genannt. Wenn es verdaut, dann geht es bunt zu: Wird die Algen-Nahrung angesäuert, färbt sich das sonst farblose Coleps orange-rot. Einen Überblick über weitere Tiere und Pflanzen des Jahres finden Sie auf Seite 6.



Dieses kleine Tierchen hat gerade gegessen. Zu erkennen ist dies an den orangenen Flecken.

Foto: B. Sonntag

## 32 kommunale Unternehmen arbeiten eng zusammen

# Eine gemeinsame Stimme für das Wasser

**KOWA MV** steht für **Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern e.V.** Dieser starke **Verbund von kommunalen Wasserunternehmen** will dem **Lebenselixier** Gehör verschaffen. Es geht darum, dem **Wasser** und seinem Schutz die **Aufmerksamkeit** zu geben, die dies benötigt und darum **Allianzen** zu schmieden sowie den **fachlichen Austausch** zu fördern. Die **WASSERZEITUNG** sprach mit **Frank Lehmann**, **Geschäftsführer des Zweckverbandes KÜHLUNG** in **Bad Doberan** und zudem **KOWA-Vorsitzender** über die **Arbeit des Vereins**.



Frank Lehmann



Eine Herzensangelegenheit – die kommunalen Wasserunternehmen setzen sich für das Wohl des Lebenselixiers gemeinsam ein.

Fotos: SPREE-PR/Galda, Petsch

### WASSERZEITUNG: Wie hat sich die Mitgliederzahl zuletzt entwickelt?

**Frank Lehmann:** 2024 schlossen sich uns die Zweckverbände **Körkwitz** und **Rügen** an. 2025 begrüßen wir den **Abwassereigenbetrieb Zingst** und den **Wasser- und Abwasserzweckverband Güstrow-Bützow-Sternberg**. Insgesamt gibt es damit **32 Mitglieder**, sodass wir im Land nahezu flächendeckend vertreten sind.

### Worum geht es der KOWA?

Es soll ruhig jeder wissen, dass auf die **kommunale Wasserwirtschaft** hierzulande **Verlass** ist und **Qualität** unsere oberste Arbeitsprämisse ist. Wir stehen für die **solidarische Verteilung** der Kosten ohne **zusätzliche Belastung** aus **Gewinnerzielung**. Das sorgt für ein **Gleichgewicht** zwischen den **Städten** und **ländlichen Regionen** bei **möglichst verträglichen** Gebühren für das **hohe Gut Wasser**. Und das wollen wir auch für **künftige Generationen** sichern.

### Was sind aktuell die wichtigsten Themen?

Erstens: Das **Landeswasser- und Küstenschutzgesetz**, zweitens: die **Nachhaltigkeitsberichterstattung**, drittens die **Trinkwasser-**

**einzugsgebieteverordnung** und viertens der **vorbeugende Grundwasserschutz**. Wobei die **Reihenfolge** keine **Gewichtung** darstellt und die **Themen** natürlich **Berührungspunkte** haben.

### Die Schwerpunkte klingen bürokratisch sperrig. Erläutern Sie diese bitte genauer?

Genau das sind sie eben auch und darin liegt auch die **Herausforderung**. Am **Landeswasser- und Küstenschutzgesetz** feilt das Land seit Jahren. Das dauert einfach schon sehr lange, wird aber den **Rahmen** für unsere **Arbeit** bilden. 2024 gab es die **Verbandsanhörung**, bei der wir uns **aktiv** eingebracht haben. Wir haben **unterstrichen**, dass das **Wasserentnahmeentgelt**, das wir für die **Förderung** des **Grundwassers** zahlen, **unbedingt** für den **Schutz** des **Grundwassers** eingesetzt werden soll. Bisher trifft das nur auf **ca. zehn Prozent** zu. Wenn wir diese **Abgabe** leisten müssen, sollte sie für **künftige Generationen** zweckgebunden verwendet werden.

### Worin liegt die Schwierigkeit der Nachhaltigkeitsberichterstattung?

Sie ist Teil der **EU-Taxonomie-Verordnung**, die eigentlich nur für **große Kapitalgesellschaften** gilt, aber nach **bisheriger Lesart** auch auf uns **angewendet** werden soll. Die **Nachhaltigkeitsberichterstattung** ist ein **bürokratisches Monstrum**, das wir **Zweckverbände** weder **personell** noch **finanziell** überwinden können. Selbstverständlich kommen wir den auch schon **zahlreichen Kontrollen** und **Berichten** nach, ein **Viel-faches** mehr ist aber nicht mehr **realistisch**. **Gespräche** mit dem **Land** haben hier ein **Einlenken** und ein **Anpassen** an die **realen Gegebenheiten** in **Aussicht** gestellt.

### Trinkwassereinzugsgebieteverordnung. Was für ein Wort ...

Und was für eine **Aufgabe**? Bis **November 2025** sollen wir nicht nur für unsere **Trinkwasserschutzgebiete**, sondern **weit darüber hinaus** – eben die **Einzugsgebiete** der **genutzten Wasserressourcen** – die **Risiken** benennen. **Altlasten**, **landwirtschaftliche Nutzung**,

**Tagebau** – alles was unser **Grundwasser** jetzt schon **gefährdet** oder **künftig gefährden** könnte. Diese **Betrachtung** ist mit **hohem zeitlichem** und **personellem Einsatz** verbunden und somit eine **zusätzliche Herausforderung**, der wir uns **stellen** müssen.

### Last but not least – der vorbeugende Grundwasserschutz.

Ein **Dauerbrenner**, der um so **wichtiger** ist, desto **mehr** wir **Men-**

**KOWAMV**  
aktuell

» **Kontakt:**  
Kammerhof 4  
18209 Bad Doberan

**Telefon:** 038203 713-200  
**E-Mail:** info@kowamv.de

[www.kowamv.de](http://www.kowamv.de)

schen in der **Umwelt** aktiv sind. Als einen **ganz großen Erfolg** in dieser **Sache** sehen wir die **künftige Kooperation** von **Landesbauernverband**, **Ministerium**, **KOWA** und **BDEW**. Diese haben wir in **vielen konstruktiven Gesprächen** zwischen **Wasser- und Landwirtschaft** in den **vergangenen Jahren** **angestoßen**. Anlässlich des **Weltwassertages** wollen wir diese nun **dingfest** machen und **unterschreiben**. Nur **gemeinsam** lässt sich das **Wasser** **bewahren**! Und zum **Nulltarif** kann das **nicht** **erfolgen**. Hier brauchen wir **Zusagen** von der **Politik**, wie **Maßnahmen** zum **Schutz** **finanziell** **unterstützt** werden können. Aus unserer **Sicht** dürfte es mit dem **Grundwasserentgelt** hierfür **verfügbare Ressourcen** geben.



**Das kann ich tun**

Aus dem **Nicht-ins-Klo-Abc:**  
Von **A wie Altöl** bis **Z wie Zahnstocher**

Altöl, Essensreste, Rasierklingen, Wattepad, Zahnstocher, Medikamente

Foto/Montage: SPREE-PR/Archiv



# Ein Familientag

bei den

Franka aus Mecklenburg besucht das Meereskundemuseum in Stralsund: Auf die Aquarien hat sie sich besonders gefreut.



▲ Das Modell des alten Klosters in der Stralsunder Altstadt. Im Original ist schon seit 1951 das Meereskundemuseum zu Hause.

▼ In einem Megalodontgebiss.

Fotos (7): SPREE-PR/Hundt

# Seemonstern

**Kennen Sie noch das Meereskundemuseum in Stralsund? Das Mutterhaus des Ozeaneums ist etwas in den Schatten der spektakulären Riesenaquarien geraten. Doch hier um das alte Dominikanerkloster in der Altstadt der Hansestadt ist das wissenschaftliche Zentrum. Jetzt hat die Ausstellung nach einigen Jahren der Renovierung wiedereröffnet. Autor Georg Hundt testet sie mit der ganzen Familie.**

„Da gibt es gar nicht so große Aquarien?“ Die sechsjährige Franka ist skeptisch, als sie vom „Ozeaneum aber anders“ hört. Kaum kommt sie in die große Ausstellungshalle des alten Dominikanerklosters, ist sie aber begeistert. Direkt am Eingang bekommt das etagenübergreifende Modell des Brydevals ihre ganze Aufmerksamkeit. Die Präparate zahlreicher gegenwärtiger und prähistorischer Haiarten machten zwar gleich der ganzen Familie ein bisschen Angst – beeindruckten dann aber noch viel mehr.

Genau wie das riesige Gebiss des Megalodonts, einem Saurierhai.

Frankas Brüder erfreuen sich derweil an Darstellungen von eierlegenden Schildkröten oder einer Art „Röntgenschieber“ an einer Fisch-echse (*Stenopterygius*) samt Abdruck des Funds. Der 15-Jährige kann sich nicht sattsehen an all den vielfältigen Steinkorallen, Seesternen und Krebsarten. Sein Favorit: Die japanische Riesenskrabbe mit ihren drei Meter langen Beinen.

Opa Rüdiger war 1975 das erste mal hier: als Klassenlehrer mit begeisterten Schülern. Damit waren sie nicht allein: Das Meereskundemuseum war damals schon das meistbesuchte Museum der DDR und auch bei Dänen und Westdeutschen beliebt. Das Finnwalskelett im Chor des

Klosters kennt daher wahrscheinlich jeder. Es ist auch jetzt, direkt nach der jüngsten, erfrischenden

Rekonstruktion des Museums, noch da – farbenfroh ergänzt durch ein dreitägiges Modell eines Korallenriffs. An installierten Kopfhörern wird über diesen Lebensraum erzählt, einzelne Szenen werden im Riff elegant beleuchtet.

Die kleine Franka ist entsetzt: „So viel Müll gibt es im Meer? Warum denn?“ Eine von vielen verschiedenen Darstellungen der Begebenheiten, Phänomenen und Problemen bezüglich der Meere macht weiteren Eindruck. In einer Soundkapsel zum Reinsetzen erfährt die kleine Besucherin von beeindruckenden Geräuschen unter Wasser – und welche davon die Meeresbewohner stören. Und so ganz musste Franka und ihre Familie am Ende nicht auf Aquarien verzichten, auch wenn es aktuell erst drei sind.



Seemonster aller Art: Das Finnwalskelett im Chor (Foto ganz rechts) dürfte Generationen von Museumsbesuchern bekannt sein.



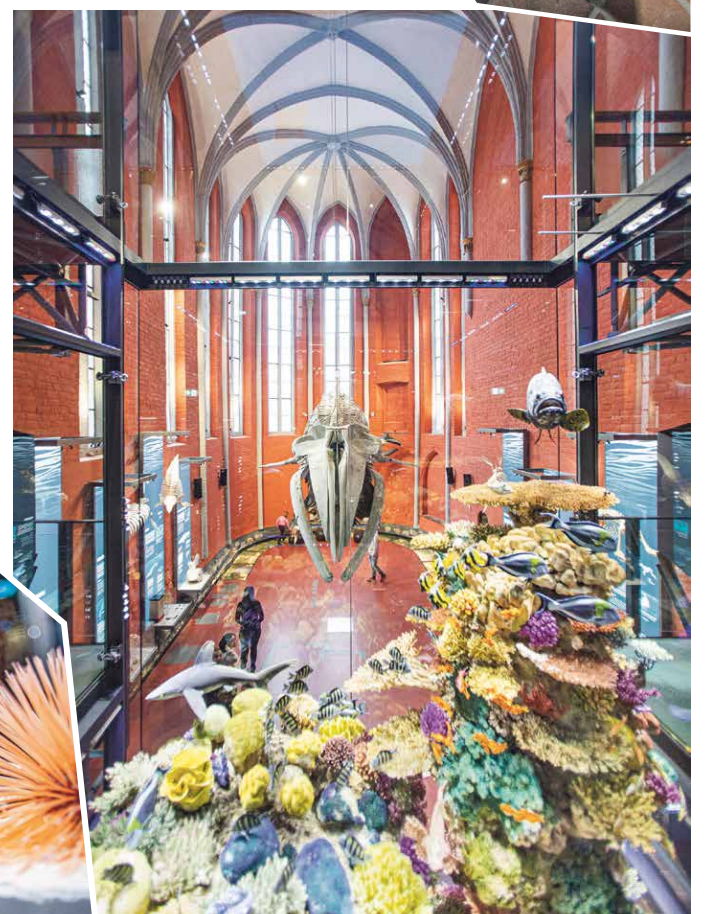
Gut die Hälfte der Ausstellung ist noch im Umbau – auch etliche Aquarien. Der bereits geöffnete Teil reicht allerdings für einen Tagesausflug mit Kindern allemal aus.

## » Weitere Infos

**Deutsches Meeresmuseum**

Katharinenberg 14 – 20  
18439 Stralsund  
**Öffnungszeiten**  
Sept.–Jun: 9:30–17 Uhr  
Jul/Aug bis 19 Uhr

[www.deutsches-meeresmuseum.de](http://www.deutsches-meeresmuseum.de)

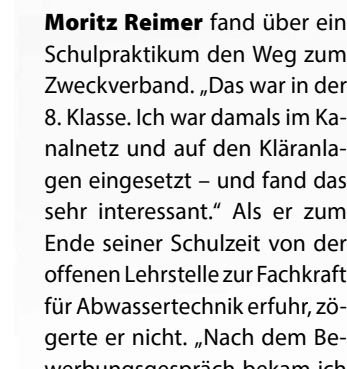


## Kurz vorgestellt

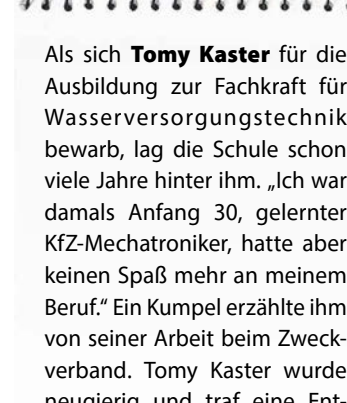
**Sarah Zeplin, Tomy Kaster und Moritz Reimer verstärken nun als ausgebildete Fachkräfte das Team des Zweckverbands. Hier stellen wir die drei kurz vor:**



**Sarah Zeplin** hat ihren Berufsweg quasi ihrer Oma zu verdanken. „Sie hatte mich auf die Lehrstelle beim Verband aufmerksam gemacht.“ Als Kauffrau für Büromanagement hat sie nun vor allem mit Firmen zu tun, die im Auftrag des Zweckverbands arbeiten, zum Beispiel auf Baustellen. „Ich erfasse, prüfe und buche zum Beispiel Rechnungen, die die Baufirmen uns stellen.“ Sarah Zeplin hat ihre Ausbildung nicht nur mit Bestnote bestanden, sondern auch ein halbes Jahr früher abgeschlossen als üblich. Zweieinhalb statt drei Jahre lernen: Als der Verband ihr das Angebot machte, überlegte sie nicht lang. In der Praxis bedeutete das: alle Ausbildungsinhalte in kürzerer Zeit zu lernen. Der Mühen Lohn: früher als gedacht ein fester – und unbefristeter – Job.



**Moritz Reimer** fand über ein Schulpraktikum den Weg zum Zweckverband. „Das war in der 8. Klasse. Ich war damals im Kanalnetz und auf den Kläranlagen eingesetzt – und fand das sehr interessant.“ Als er zum Ende seiner Schulzeit von der offenen Lehrstelle zur Fachkraft für Abwassertechnik erfuhr, zögerte er nicht. „Nach dem Bewerbungsgespräch bekam ich noch am selben Tag die Zusage.“ Jetzt, gut drei Jahre später, ist aus dem Azubi eine Fachkraft geworden. Sein Arbeitsalltag spielt sich in erster Linie auf den Kläranlagen in Pudagla, Usedom und Mellenthin ab. Er überwacht technische Abläufe, kontrolliert die Einhaltung von Grenzwerten, behält Zulauf- und Ablaufwerte im Blick – um nur einige Beispiele aus seiner Arbeit als Klärwärter zu nennen.



Als sich **Tomy Kaster** für die Ausbildung zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik bewarb, lag die Schule schon viele Jahre hinter ihm. „Ich war damals Anfang 30, gelernter KFZ-Mechatroniker, hatte aber keinen Spaß mehr an meinem Beruf.“ Ein Kumpel erzählte ihm von seiner Arbeit beim Zweckverband. Tomy Kaster wurde neugierig und traf eine Entscheidung. Berufsschule, Verband, überbetriebliches Ausbildungszentrum – ob jemand 18 oder 30 ist, macht für die Stationen der Ausbildung keinen Unterschied. „Bei praktischen Übungen war mein beruflicher Hintergrund eher von Vorteil.“ Die meiste Zeit seines Arbeitstages ist Tomy Kaster nun auf der Insel unterwegs. „Schwerpunkt meiner Arbeit ist das Rohrnetz.“ Zu seinen täglichen Handgriffen gehört zum Beispiel, Rohre zu spülen, Hydranten und Schieber zu kontrollieren und im Falle von Havarien schnell zu handeln. Das Foto zeigt ihn zusammen mit DIHK-Präsident Peter Adrian bei der Preisverleihung in Berlin.

**Der Zweckverband beginnt in diesem Jahr damit, mechanische Wasserzähler gegen digitale Geräte auszutauschen. Wie genau die Umstellung erfolgt und was sie für Kunden bedeutet – hier ein Überblick:**

### Welche Zähler verbaut der Verband nun?

Ultraschall-Wasserzähler. Sie messen den Wasserdurchfluss anhand von Schallwellen. Der Zweckverband hat sich für den Hersteller Kamstrup und das Modell flowIQ\*2200 entschieden.

### Wer bekommt einen digitalen Zähler?

Der Austausch erfolgt Schritt für Schritt und immer dann, wenn Hauptwasserzähler ihre Eichfrist erreicht haben. „Wir starten bei den Kunden, deren Zähler in diesem Jahr gewechselt werden müssen“, erläutert Juliane Schindler, Leiterin des Bereichs „Absatz“. Das betreffe alle Zähler, die 2019 verbaut wurden – insgesamt rund 2.000 Geräte.

### Was bringt ein digitaler Zähler den Kunden?

Wesentlichster Punkt: Sie müssen ihre Zählerstände zum Jahresende nicht mehr selbst übermitteln. „Wir lesen sie nun per Funk aus“, sagt Juliane Schindler. Abgesehen davon enthält der digitale Zähler viele Zusatzfunktionen. Zum Beispiel Symbole, die auf ein mögliches Leck oder einen Wasserrückfluss hinweisen.

### Wie funktioniert die Ablesung per Funk?

Wenn die reguläre Ablesung ansteht, sammeln Mitarbeiter des Verbands die Zählerstände im Vorbeifahren über ein Funksignal ein. „Die Ablesung erfolgt wie gehabt einmal im Jahr zum Stichtag 31. Dezember.“

### Welche Daten werden übermittelt?

Die Übertragung umfasst nicht den kompletten Speicher des Zählers. „Der Funk überträgt lediglich die Zählernummer und den Zählerstand.“ Wie viel Wasser jemand an bestimmten Tagen oder zu bestimmten Uhrzeiten verbraucht, das erfährt der Verband nicht. „Rückschlüsse auf individuelle Nutzungsgewohnheiten sind nicht möglich!“, versichert Juliane Schindler.

### Wie sicher ist die Funkübertragung?

Der Zähler enthält ein Funksymbol, das den Zählerstand verschlüsselt an den Verband übermittelt. „Über ein PIN-TAN-Verfahren können wir die Daten in unserem System entschlüsseln.“

### Behalten Kunden weiterhin den Überblick über ihren Verbrauch?

„Er wird sogar viel detaillierter“, unterstreicht Juliane Schindler. „Das Display zeigt nicht nur den Zählerstand an, sondern informiert auch über Auffälligkeiten bzw. Störungen.“ Weist der Zähler zum Beispiel

auf ein Leck hin, kann der Verband auf Kundenwunsch auch auslesen, seit wann der Hinweis angezeigt wird und wie sich der Wasserverbrauch seitdem verändert hat. Für solche eine anlassbezogene Abfrage müssen die Mitarbeiter des Verbands das Auslesemodul allerdings direkt mit einer Schnittstelle im Zähler verbinden. Sie können die Daten also nicht ohne Zustimmung des Kunden abrufen.

### Was hat der Verband von digitalen Zählern?

In erster Linie weniger Aufwand und Kosten. So werden zum Beispiel die Ableserkarten hinfällig.

„Bei rund 13.800 Karten sparen wir damit perspektivisch eine Menge Porto.“ Falsche Zählerstände, Zahlendreher, fehlende Rückmeldungen und damit verbundene Verbrauchsschätzungen: Auch das gibt es dann nicht

mehr. Die ausgelesenen Werte werden zudem direkt ins Abrechnungssystem übertragen. „Händische Eingaben entfallen.“

### Sind die Zähler sicher vor Manipulation?

„Ja! Die Zähler können nur Daten senden, aber nicht empfangen. Die Werte von außen zu beeinflussen, ist damit unmöglich.“

### Und wie sieht es in puncto Strahlung aus?

„Sie liegt ein Vielfaches unter der Funkbelastung, die beispielsweise von Handys, Fernsehern, WLAN-Routern oder von Bluetooth ausgeht“, sagt Juliane Schindler. Hersteller Kamstrup gibt als Beispiel an, dass der Wasserzähler nach 18 Jahren insgesamt eine Funkbelas-



So sieht der neue Zähler aus: Links hält Verbandschef Mirko Saathoff einen bisherigen Zähler in der Hand, rechts das neue digitale Gerät.

Foto: SPREE-PR/Kuska



tung erreiche, die einem 30-minütigen Telefonat mit einem Smartphone entspreche.

### Müssen Kunden den Austausch bezahlen?

„Wechseln wir den Hauptzähler turnusgemäß, erhalten sie wie gehabt keine Rechnung. Diese Ausgaben sind bereits über die Gebühren abgedeckt.“ Wer noch innerhalb der Eichfrist liegt, aber trotzdem schon auf einen digitalen Zähler umsteigen möchte, muss die Kosten für den Wechsel hingegen selbst tragen.

### Gilt für digitale Zähler auch eine Eichfrist?

Ja. Sie beträgt ebenfalls sechs Jahre. Anders als bei mechanischen Geräten kann diese Frist aber über eine Stichprobenkontrolle um drei Jahre verlängert werden. „Das ist nicht nur nachhaltig, sondern spart auch Kosten und Zeit.“

### Sollten Kunden trotzdem noch regelmäßig auf den Zähler schauen?

„Unbedingt“, empfiehlt Juliane Schindler. „Die beste digitale Störungsmeldung nützt nichts, wenn sie un bemerkt bleibt.“ Ihr Tipp: Spätestens alle drei Monate aufs Display schauen, ob alles in Ordnung ist.

## Ein Pumpwerk arbeitet jetzt für drei

**Stubbenfelde hat ein neues Hauptpumpwerk. Es arbeitet mit moderner Technik und energieeffizient. Auch die Abwasserleitungen sind neu geordnet: Sie liegen nun alle im öffentlichen Raum.**



Zu sehen ist von dem neuen Pumpwerk fast nichts. Die gesamte Technik ist unterirdisch verbaut.

Foto: SPREE-PR/Kuska

„Ein großer Teil der alten Abwasserleitungen in Stubbenfelde stammen noch aus DDR-Zeiten und hatten ihre besten Jahre längst hinter sich. Hinzu kam, dass sich viele Leitungen sowie ein Pumpwerk auf privaten Grundstücken befanden und für Wartungen deshalb nur schwer zugänglich waren“, begründet Projektleiter Robert Nolda die Baumaßnahme. Dem hat der Verband jetzt Abhilfe geschaffen. „Wir haben die maroden Leitungen erneuert und Abschnitte, die auf Privatgrundstücken lagen, in den öffentlichen Raum verlegt.“

Darüber hinaus hat Stubbenfelde auch ein neues Hauptpumpwerk erhalten. Es liegt an der B 111 und ersetzt drei alte Pumpwerke. „Diese hätten ebenfalls saniert werden müssen. Wir haben uns deshalb entschieden, die drei vorhandenen Anlagen durch ein neues, modernes

Hauptpumpwerk zu ersetzen.“ Seine Aufgabe: Das Abwasser von Stubbenfelde in Richtung Kläranlage Ückeritz zu befördern. „Dafür kommen nun energiearme Pumpen zum Einsatz.“ Insgesamt hat der Verband in Leitungen und Pumpwerk rund 1,2 Millionen Euro investiert.

## Das kleine 1x1 der Gebührenbescheide

**Haben Sie Rückfragen oder Einwände zu Ihrem Gebührenbescheid? Oder möchten Sie Ihre Abschläge ändern? Hier finden Sie einen Überblick über häufige Fragen und Probleme:**

### • ABSCHLÄGE

Ihre monatliche Vorauszahlung basiert auf dem Jahresverbrauch von 2024. Die Zahltermine verteilen sich auf zehn Monate: von März bis Dezember 2025. Sie möchten die Abschläge anpassen? Über das Kundenportal können Sie dies innerhalb bestimmter Ober- und Untergrenzen selbst tun. Andernfalls melden Sie sich bitte bei Juliane Schindler und ihrem Team. Sie können eine E-Mail schicken: [abrechnungstelle@zv-usedom.de](mailto:abrechnungstelle@zv-usedom.de). Oder anrufen: 038375 532-10. Bitte überweisen Sie nicht ohne Absprache andere Beträge als im Bescheid angegeben. „Unser System kann die Buchung sonst nicht zuordnen.“

ob Ihre Kontodaten bereits auf dem Bescheid vermerkt sind, sonst teilen Sie uns diese mit.“

### • SEPA-MANDAT

Bei einem SEPA-Mandat wird die Höhe des Abschlags automatisch angepasst. Ergibt sich aus der Jahresabrechnung ein Guthaben, wird es ebenfalls automatisch aufs Konto überwiesen. Sind Sie von einem Dauerauftrag auf ein SEPA-Lastschriftmandat umgestiegen? „Dann vergessen Sie bitte nicht, den Dauerauftrag bei Ihrer Bank zu löschen.“

### • WIDERSPRÜCHE

... gegen den Gebührenbescheid müssen innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe beim Verband eingereicht werden. Sie müssen schriftlich erfolgen und zwingend handschriftlich unterschrieben oder elektronisch signiert werden. „Eine einfache E-Mail ohne Signatur ist nicht zulässig.“

### • DAUERAUFTRÄGE

Bitte prüfen Sie, ob sich der Betrag für Ihren Abschlag geändert hat und passen Sie den Dauerauftrag entsprechend an. Im Falle eines Guthabens gilt: „Bitte prüfen Sie,

## Die Arbeitstage sind gezählt

**152. 151. 150. Das grüne Maßband am Schreibtisch von Simone Brendemühl zählt Tag um Tag herunter. Wenn es im Sommer bei Tag null angekommen ist, heißt es: 44 Jahre im Berufsleben loszulassen.**

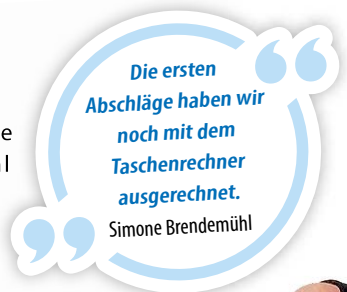
Die meiste Zeit davon verbrachte sie beim Zweckverband: Rechnet man dessen Vorgänger, den VEB WAB und die Nordwasser GmbH, mit dazu, sind es 36 Jahre. Als sich der Verband 1993 gründet, trägt Simone Brendemühl im Bereich Rechnungs- und Materialwesen mit dazu bei, die Verwaltung aufzubauen. „Die ersten Abschläge haben wir noch mit dem Taschenrechner ausgerechnet.“ 2006

wechselt sie ins Anschlusswesen. Die Aufgaben aus dem Materialwesen nimmt sie mit.

Simone Brendemühl liebt die Vielfalt ihrer Arbeit. Sie kümmert sich, wenn Kollegen neue Arbeitskleidung brauchen. Wenn im Lager Rohre, Schieber und Muffen zur Neige gehen. Oder wenn ein Nebelstet zeigt: Jemand leitet unerlaubt Regenwasser ins Kanalnetz. Auf ihrem Tisch landen aber auch die Anträge für eine Befreiung vom Anschluss- und Benutzungszwang für Abwasser, Aufträge für Bauwasserzähler. Nicht zu vergessen: Gastkonzessionen, Anschlussbescheide und Widersprüche. Und eigentlich noch so einiges mehr. Wie leicht wird es werden, all das loszu-

lassen? Simone Brendemühl sieht es pragmatisch: „So ist der Lauf des Lebens. Nun haben mein Mann und ich bald viel Zeit für ausgedehnte Kajak-Touren und unsere Enkel.“

Seit Anbeginn als Kollegin an ihrer Seite: Marion Herzmann, die gute Seele im Vorzimmer der Geschäftsführung. Auch für sie schlägt das Leben nach 45 Arbeitsjahren im Sommer ein neues Kapitel auf. Eines, in dem sie mit ihrem Mann vor allem viel Rad fahren und die Welt bereisen will. „Darauf freue ich mich sehr.“



Simone Brendemühl (l.) und Marion Herzmann sagen auf Wiedersehen. Die beiden waren zwei Mitarbeiter der ersten Stunde.

Foto: ZV Usedom

Wer die Arbeit der beiden künftige macht, das steht auch schon fest: Marion Herzmann legt sie in die Hände von Kerstin Golibruch, einer neuen Kollegin. Die Aufga-

ben von Simone Brendemühl übernimmt Dennis Carstens. Er hat im vergangenen Sommer beim ZV seine Lehre zum Kaufmann für Büromanagement beendet.

**KURZER DRAHT**

**ZWECKVERBAND WASSERVERSORGUNG UND ABWASSERBESEITIGUNG INSEL USEDOM**

Zum Achterwasser 6  
17459 Seebad Ückeritz

Öffnungszeiten:  
Di/Do: 08.00 – 12.00 Uhr  
13.00 – 15.00 Uhr  
sonst nach Vereinbarung

Telefon: 038375 530  
Fax: 038375 53155  
info@zv-usedom.de  
[www.zv-usedom.de](http://www.zv-usedom.de)

**Havariendienst:**  
**038375 530**

## 32 kommunale Unternehmen arbeiten eng zusammen

# Eine gemeinsame Stimme für das Wasser

**KOWA MV** steht für **Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern e.V.** Dieser starke **Verbund von kommunalen Wasserunternehmen** will dem **Lebenselixier** Gehör verschaffen. Es geht darum, dem **Wasser** und seinem Schutz die **Aufmerksamkeit** zu geben, die dies benötigt und darum **Allianzen** zu schmieden sowie den **fachlichen Austausch** zu fördern. Die **WASSERZEITUNG** sprach mit **Frank Lehmann**, **Geschäftsführer** des Zweckverbandes **KÜHLUNG** in **Bad Doberan** und zudem **KOWA-Vorsitzender** über die **Arbeit** des Vereins.



Frank Lehmann



Eine Herzensangelegenheit – die kommunalen Wasserunternehmen setzen sich für das Wohl des Lebenselixiers gemeinsam ein.

Fotos: SPREE-PR/Galda, Petsch

### WASSERZEITUNG: Wie hat sich die Mitgliederzahl zuletzt entwickelt?

**Frank Lehmann:** 2024 schlossen sich uns die Zweckverbände **Körkwitz** und **Rügen** an. 2025 begrüßen wir den **Abwassereigenbetrieb Zingst** und den **Wasser- und Abwasserzweckverband Güstrow-Bützow-Sternberg**. Insgesamt gibt es damit **32 Mitglieder**, sodass wir im Land nahezu flächendeckend vertreten sind.

### Worum geht es der KOWA?

Es soll ruhig jeder wissen, dass auf die **kommunale Wasserwirtschaft** hierzulande **Verlass** ist und **Qualität** unsere oberste Arbeitsprämisse ist. Wir stehen für die **solidarische Verteilung** der Kosten ohne **zusätzliche Belastung** aus **Gewinnerzielung**. Das sorgt für ein **Gleichgewicht** zwischen den **Städten** und **ländlichen Regionen** bei **möglichst verträglichen** Gebühren für das **hohe Gut Wasser**. Und das wollen wir auch für **künftige Generationen** sichern.

### Was sind aktuell die wichtigsten Themen?

Erstens: Das **Landeswasser- und Küstenschutzgesetz**, zweitens: die **Nachhaltigkeitsberichterstattung**, drittens die **Trinkwasser-**

**einzugsgebieteverordnung** und viertens der **vorbeugende Grundwasserschutz**. Wobei die **Reihenfolge** keine **Gewichtung** darstellt und die **Themen** natürlich **Berührungspunkte** haben.

### Die Schwerpunkte klingen bürokratisch sperrig. Erläutern Sie diese bitte genauer?

Genau das sind sie eben auch und darin liegt auch die **Herausforderung**. Am **Landeswasser- und Küstenschutzgesetz** feilt das Land seit Jahren. Das dauert einfach schon sehr lange, wird aber den **Rahmen** für unsere **Arbeit** bilden. 2024 gab es die **Verbandsanhörung**, bei der wir uns **aktiv** eingebracht haben. Wir haben **unterstrichen**, dass das **Wasserentnahmeentgelt**, das wir für die **Förderung** des **Grundwassers** zahlen, **unbedingt** für den **Schutz** des **Grundwassers** eingesetzt werden soll. Bisher trifft das nur auf **ca. zehn Prozent** zu. Wenn wir diese **Abgabe** leisten müssen, sollte sie für **künftige Generationen** zweckgebunden verwendet werden.

### Worin liegt die Schwierigkeit der Nachhaltigkeitsberichterstattung?

Sie ist Teil der **EU-Taxonomie-Verordnung**, die eigentlich nur für **große Kapitalgesellschaften** gilt, aber nach **bisheriger Lesart** auch auf uns **angewendet** werden soll. Die **Nachhaltigkeitsberichterstattung** ist ein **bürokratisches Monstrum**, das wir **Zweckverbände** weder **personell** noch **finanziell** überwinden können. Selbstverständlich kommen wir den auch schon **zahlreichen Kontrollen** und **Berichten** nach, ein **Viel-faches** mehr ist aber nicht mehr **realistisch**. **Gespräche** mit dem Land haben hier ein **Einlenken** und ein **Anpassen** an die **realen Gegebenheiten** in **Aussicht** gestellt.

### Trinkwassereinzugsgebieteverordnung. Was für ein Wort ...

Und was für eine **Aufgabe**? Bis **November 2025** sollen wir nicht nur für unsere **Trinkwasserschutzgebiete**, sondern **weit darüber hinaus** – eben die **Einzugsgebiete** der **genutzten Wasserressourcen** – die **Risiken** benennen. **Altlasten**, **landwirtschaftliche Nutzung**,

**Tagebau** – alles was unser **Grundwasser** jetzt schon **gefährdet** oder **künftig gefährden** könnte. Diese **Betrachtung** ist mit **hohem zeitlichem** und **personellem Einsatz** verbunden und somit eine **zusätzliche Herausforderung**, der wir uns **stellen** müssen.

### Last but not least – der vorbeugende Grundwasserschutz.

Ein **Dauerbrenner**, der um so **wichtiger** ist, desto **mehr** wir **Men-**

**KOWAMV**  
aktuell

» **Kontakt:**  
Kammerhof 4  
18209 Bad Doberan

**Telefon:** 038203 713-200  
**E-Mail:** info@kowamv.de

[www.kowamv.de](http://www.kowamv.de)

schen in der **Umwelt** aktiv sind. Als einen **ganz großen Erfolg** in dieser Sache sehen wir die **künftige Kooperation** von **Landesbauernverband**, **Ministerium**, **KOWA** und **BDEW**. Diese haben wir in **vielen konstruktiven Gesprächen** zwischen **Wasser- und Landwirtschaft** in den **vergangenen Jahren** angestoßen. Anlässlich des **Weltwassertages** wollen wir diese nun **dingfest** machen und **unterschreiben**. Nur **gemeinsam** lässt sich das **Wasser** **bewahren**! Und zum **Nulltarif** kann das **nicht** **erfolgen**. Hier brauchen wir **Zusagen** von der **Politik**, wie **Maßnahmen** zum **Schutz** **finanziell** **unterstützt** werden können. Aus unserer **Sicht** dürfte es mit dem **Grundwasserentgelt** hierfür **verfügbare Ressourcen** geben.



**Das kann ich tun**

Aus dem **Nicht-ins-Klo-Abc:**  
Von **A wie Altöl** bis **Z wie Zahnstocher**

Altöl, Essensreste, Rasierklingen, Medikamente, Wattepad, Zahnstocher

Foto/Montage: SPREE-PR/Archiv

# Jahreswesen 2025

Jedes Jahr werden von Naturschutzorganisationen, Gesellschaften und Verbänden in unterschiedlichen Kategorien Arten von Tieren und Pflanzen sowie Lebensräume als Aushängeschilder für mehr Naturschutz gekürt. Neben dem prominenten Wildtier und Vogel des Jahres gibt es zahlreiche weitere Kategorien wie Bäume, Fische, Giftpflanzen, Einzeller, Pilze, Amphibien oder Zootiere. Hier eine kleine Auswahl der Vertreter der Jahreswesen 2025.

## Vogel des Jahres

### Der Hausrotschwanz

Bereits vor Sonnenaufgang ist dieser Frühaufsteher in Wohngebieten laut und deutlich zu hören. Besonders hübsch klingt das nicht immer. Was er an gesanglicher Schönheit vermissen lässt, macht der Vogel wett durch Ausdauer und Lautstärke. Schließlich hatte er ursprünglich in Gebirgen weite Reviere klanglich zu verteidigen. Inzwischen ist der in Mittel- und Nordeuropa sowie Asien verbreitete Singvogel aber nicht nur in Naturgebieten zu hören. Seine Nester baut der anspruchlose Hausrotschwanz auch gerne in Löchern an Häuserfassaden, Schuppen oder unter Dachvorsprüngen und begleitet lauthals das frühmorgendliche Erwachen seiner menschlichen Mitbewohner. Im Gegensatz zu vielen anderen Jahreswesen gilt der Hausrotschwanz aktuell nicht als gefährdet.



Vogel des Jahres

Der Hausrotschwanz (lat. *Phoenicurus ochruros*) ist ein lautstarker frühmorgendlicher Begleiter nicht nur in der Natur, sondern auch in Wohngebieten.

Foto: NABU/Frank Deter



Blume des Jahres

Das wunderschöne Sumpflutauge gehört zu den Rosengewächsen.

Foto: Loki Schmidt Stiftung

## Blume des Jahres

### Das Sumpflutauge

Der Schutz für Moore und das Klima steht für die Loki Schmidt Stiftung bei der Wahl des Sumpflutauges (lat. *Comarum palustre*) zur Blume des Jahres im Fokus. Bereits 95 Prozent aller Moorflächen in Deutschland gelten als zerstört. Die sonst so artenreichen Naturgebiete werden durch Abtorfung, Entwässerung und landwirtschaftliche Nutzung zurückgedrängt. Das wunderschöne Sumpflutauge wächst mit Vorliebe im Randbereich von Hochmooren, aber auch an Ufern von stehenden oder sehr langsam fließenden Gewässern. Die zu den Rosengewächsen gehörende Blume lockt eine Vielzahl von Insekten an. In den meisten Bundesländern steht sie auf der roten Liste.

## Wildtier des Jahres

### Der Alpenschneehase

Im Sommer braun, im Winter weiß. Der farbenwechselnde Hase ist äußerst selten geworden und gilt als vom Aussterben bedroht. Eine Gefahr für den Alpenschneehasen (lat. *Lepus timidus varronis*) ist in Deutschland vor allem der Klimawandel. Denn: Im Winter färbt sich der Hase weiß, was als perfekte Tarnung im Schnee fungieren soll. Doch ohne den Schnee, der selbst in den Alpen nicht jedes Jahr mehr sicher fällt, wird dem Verwandlungskünstler dieser Trick zum Verhängnis. Für Fressfeinde, wie Greifvögel, ist er dann wie auf dem Präsentierteller gut sichtbar.

Auch Skigebiete machen dem Alpentier das Leben schwer.



Amphib des Jahres

Wahre Liebe ist himmelblau. Das Balzkleid des Moorfrosches (lat. *Rana arvalis*) ist hierzulande ungewöhnlich.

Foto: DGT/Andreas Nollert

## Amphib des Jahres

### Der Moorfrosch

Selbst unter exotischen Fröschen in den Tropen ist eine blaue Färbung selten anzufinden. Um so spektakulärer ist das himmelblaue Balzkleid des einheimischen Moorfrosches, wenn er Frühlingsgefühle entwickelt. Den Rest des Jahres verbringen die Männchen dieser Spezies etwas bedeckter im gut getarnten Branton. Obwohl dieser Frosch ein ungewöhnlich weites Verbreitungsgebiet hat, das von Nordfrankreich bis weit nach

Russland, Finnland und die Ukraine reicht, gilt er als vom Aussterben bedroht. Grund der Bedrohung wie bei vielen anderen Amphibien: das zu frühe Austrocknen von Laichgewässern durch den Klimawandel, aber auch das Verschwinden von Mooren und Feuchtwiesen durch die Land- und Forstwirtschaft.

## Fisch des Jahres

### Der Aal

Während früher der europäische Aal etwa die Hälfte des gesamten Fischbestandes europäischer Binnengewässer ausmachte, sodass Bauern Jungaale in Massen auf



Fisch des Jahres

Foto: DAFV

Zweimal in seinem Leben durchquert der Aal (lat. *Anguilla anguilla*) den Atlantik. Den Rest der Zeit kann es sich der Generalist fast überall in Europa gemütlich machen.

ihren Feldern als Dünger untergraben, hat es der Aal inzwischen schwer. Zwar kann der Generalist es sich überall heimisch einrichten. Doch zur Paarung wandert der Aal Richtung Meer, durchquert den Atlantik und pflanzt sich in der Sargassosee nördlich der Karibik fort. Anschließend geht es für die neue Generation

wieder zurück nach Europa und Nordafrika in die Binnengewässer. Dieser aufwändige Lebenszyklus macht ihn empfindlich gegenüber Störungen. Und diese gibt es für diese schlangenförmige Fischart zuhauf. In Form von Wanderhindernissen, Klimawandel, Lebensraumverlust und illegalem Handel nach Asien.

## WEITERE NATURWESEN 2025

### Insekt

Holzwespen-Schlupfwespe

### Einzeller

Wimperntierchen

### Moos

Filziges Haarkelchmoos

### Baum

Roteiche

### Alge

Grünalge

### Heilpflanze

Linde



Alle Wesen auf einen Blick:



# Die zweiten Leben der alten Wasser-Türme

Weil schon seit Jahrzehnten viele kleine Pumpen zur Verteilung des Trinkwassers genutzt werden, sind Wassertürme überflüssig geworden. Doch viele dieser Bauten sind zu schön und zu massiv, um sie einfach abzureißen. Hier sind zweieinhalb Nachnutzungen quer aus unserem Bundesland.

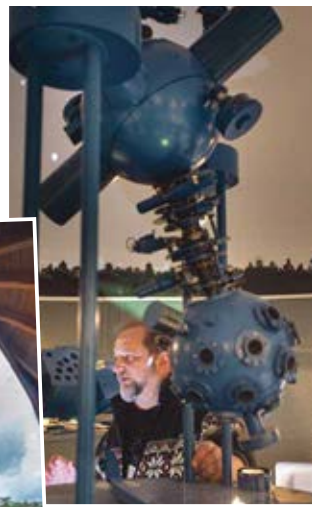


Seit 1978 plötzlich Planetarium und Sternwarte: der Wasserturm in Demmin. Die Kirche St. Bartholomäus im Hintergrund ist mit fast 96 Metern aber viel höher.

▼ Die Refraktoren in der Wartenskuppel sind austauschbar.



Fotos (3): Alles-MV Media/Hundt



▲ Dr. Michael Danielides an dem Zeiss ZKP-2 SkyMaster und (nicht zu sehen) zwei Sony 4K-Beamern unter dem Projektionsdom.

## Demmins Astrozentrum

1897 lagen die Sandbergtannen noch außerhalb der Hansestadt Demmin, als man diesen Wasserturm baute. Bereits zu DDR-Zeiten wurde die Stadt aber über ein Werk an der Tollense mit Frischwasser versorgt und der Turm wurde

überflüssig. Nach einer erfolgreichen Bewerbung um einen Planetariumsprojektor beim VEB Carl Zeiss Jena wurde der Turm nicht nur zum Planetarium mit 35 Sitzplätzen, sondern auch gleich zur Astronomiewerkstatt mit Volksternwarte umgebaut. Das Kegeldach wurde zugunsten eines Teleskops und einer Aussichtsplattform entfernt. „Science Comedy“ nennt

Dr. Michael Danielides seine Astropojektor-Shows und Hausführungen, die er zwei- bis dreimal im Monat veranstaltet. Der Weltraumphysiker betreibt den ehemaligen Wasserturm in Demmin ehrenamtlich. Auch der Planetenpark, den er zusammen mit seiner Tochter um den Turm herum gebaut hat, gehört dazu. Aktuelle Veranstaltungen: [planetarium-demmin.de](http://planetarium-demmin.de)



Ähnlich der gleichzeitig entstandenen Türme in Rostock, Wismar und Eutin: Neogotischer Backsteinbau auf Feldsteinsockel mit Bogenfries und schmückenden Dachzinnen.



Diese lineare Weitwinkelaufnahme zeigt den Raum unter dem großen Stahltank. Oben ist die Treppe entlang des Tanks auf das Dach sichtbar.

Fotos (2): SPREE-PR/Hundt

## Schwerins tüchtiges Denkmal

Zweites Leben? Nicht ganz. Denn während die riesigen Wasserbehälter neben dem Turm seit Jahrzehnten ungenutzt sind, wird der 350 Kubikmeter fassende Wassertank des Wasserturms Neumühle in Schwerin nach wie vor als Druckausgleichsbehälter für die Wasserversorgung genutzt.

Die betreibende WAG Schwerin liebt ihren Turm von 1889 und sanierte über die Jahre u. a. Dach, Rohrkeller, Decken und Fußböden. Zusammen mit dem Förderverein des Turms bot die WAG auch etliche Jahre Besichtigungen an: Zu sehen gab es die beeindruckenden Rohrzuführungen, den riesigen, genieteten Originaltank,

die reizvolle neogotische Architektur und natürlich den höchstgelegenen Ausblick Schwerins: Der 22,5 Meter hohe Turm steht auf dem 86 Meter hohen Weinberg. Der bauliche Zustand des Turms lässt allerdings keine Begehungen mehr zu: Ganze Steine fallen bereits aus der Fassade und die WAG sieht sich nicht imstande, die Komplettsanierung mit Eigenmitteln durchzuführen. Dabei würden vor allem die „gebogenen“ Räume der alten Wasserturmwärterwohnung Platz für Treffen und Workshops bieten. Zu DDR-Zeiten wurden genau darin allerdings die Bürger abgehört – mittels einer großen Funkantenne auf dem Turm.



## Strasburgs Hotelurm

Im kleinen uckermärkischen Strasburg wurde 1927 ein Wasserturm gebaut, der heute als Wahrzeichen der Stadt gilt. Bereits Anfang der 1990er-Jahre wurde es zum Hotel mit 15 Zimmern umgebaut. Um diese erschließen zu können, wurde auf der stadtabgewandten Seite des 36 Meter hohen Turms ein Treppen- und Fahrstuhlturm angebracht. Ergänzt wird der einmalige Turm von einem eingeschossigen Glasbau, der den Turm umschließt und die achteckige Form aufgreift. Darin befindet sich das Restaurant und die Rezeption des Hotels.

Im eigentlichen Erdgeschoss des Turms befindet sich die Bar. Ein zweigeschoßiges Achteck schließt an.



Das „Syrtaki“ im Strasburger Wasserturm ist eines der beliebtesten Restaurants der Region.

Fotos (2): wismarladen.de / georghundt.de

## Gelände der Kläranlage bereit für 2. Bauabschnitt / Dessen Arbeiten starten in Kürze

# In Zinnowitz geht's voran



Die Luftaufnahme zeigt die beiden Belebungsbecken. Sie bleiben erhalten, werden aber nacheinander geleert, gereinigt und mit neuer Technik ausgestattet.

Foto: Ing.-Büro ehp Umweltplanung

Die Arbeiten für die neue Kläranlage in Zinnowitz schreiten planmäßig voran. Mit den Bauabschnitten eins und drei hat der Verband im Oktober begonnen. Bauabschnitt zwei soll im März starten.

Bauabschnitt zwei – er war das große Sorgenkind von Projektleiter Robert Nolda. „Da es nicht zu allen Ausschreibungen Angebote gab, mussten wir ihn in kleinere Auftragsbereiche zerlegen und noch einmal EU-weit ausschreiben.“ Die gute Nachricht aus dem zweiten Anlauf: „Zu einem Großteil der Ausschreibungen gab es Angebote. Die meisten Arbeiten sind inzwischen auch beauftragt.“ Darunter auch die, in denen es um die Maschinen- und Elektrotechnik geht. „Im März werden wir mit dem 2. Bauabschnitt – also mit dem Bereich für die Schlammbehandlung – beginnen.“ Die Zuschläge für bereits vergebene Arbeiten seien an Firmen aus ganz Deutschland gegangen. „Auch viele regionale Firmen sind dabei.“

### Nicht alle Leistungen sind vergeben

Völlig von Robert Noldas Tisch sind die Ausschreibungen damit aber nicht. „Für den Heizungs- und den Lüftungsbau haben wir kein Angebot erhalten. Hier werden wir jetzt gezielt Firmen anschreiben.“ Auf null gesetzt sind



In diesen beiden Becken befanden sich noch die Überreste alter Anlagen aus DDR-Zeiten. Sie wurden abgerissen.

Foto: Ing.-Büro ehp Umweltplanung

auch die Ausschreibungen für den Bau der Schlammbehandlung sowie der Photovoltaik und das Energiemanagement. „Hier haben wir zwar jeweils Angebote erhalten. Leider konnten die Angebote nicht gewertet werden, da mitunter die Mindestanforderungen bzw. Eignungen nicht erfüllt wurden, die Angebote die prognostizierten Kosten um ein Vielfaches überstiegen oder die Vergabeunterlagen von Biestern eigenmächtig verändert wurden. In der Konsequenz sind die Angebote nichtig und die Leistungen müssen erneut ausgeschrieben werden.“ Für den Bauablauf stellt diese zeitliche Verzögerung kein Problem dar, da der 2. Bauabschnitt unabhängig vom laufenden Betrieb der Kläranlage ist.



Die Bagger haben ganze Arbeit geleistet und das Baufeld für Abschnitt 2 freigemacht. Hier wird nun die neue Anlage zur Schlammbehandlung errichtet.

Foto: ZV Usedom

### 1. Bauabschnitt im Frühjahr fertig

Und was ist inzwischen schon vor Ort geschehen? Der 1. Bauabschnitt konzentriert sich auf die Abwasserbehandlung – konkret auf die beiden Belebungsbecken

mit neuen Gebläsen für die Sauerstoffzufuhr sowie Neuausrüstung der Maschinen- und Elektrotechnik. Das erste Becken hat inzwischen Beton- statt Holzwände sowie provisorische Rohrleitungen erhalten. Der Einbau

der Belüftung ist ebenfalls im Gange. „Ende Februar schwenken wir auf das zweite Becken. Voraussichtlich Ende Mai wird der 1. Bauabschnitt insoweit abgeschlossen sein, damit wir für die kommenden Saison gewappnet sind.“ Weitere dazugehörige Arbeiten wie der Bau eines zweiten Sandfanges und einer Vorklärung könne auch unabhängig vom Betrieb der Kläranlage errichtet werden, führt Robert Nolda aus.

### Platz frei für Bauabschnitt 2

Auch das Baufeld für den 2. Bauabschnitt ist bereits freigemacht. „Dabei haben wir auch alte Becken weggerissen, die seit 30 Jahren nicht mehr in Betrieb waren.“ Damit ist auf dieser Fläche nun Platz für die neue Schlammbehandlung inklusive Schlammagerhalle, Faulturm und Gasspeicher.

Hintergrund der gesamten Baumaßnahme ist die Entwicklung der Insel. „Die bestehende Kläranlage ist seit langem zu klein, um die anfallenden Abwassermengen zu bewältigen.“ Infolgedessen mussten bereits Bebauungspläne in Orten wie Zinnowitz oder Trassenheide auf Eis gelegt werden. Durch die Erweiterung der Anlage steigt ihre Kapazität von 20.000 auf 35.000 Einwohnerwerte. Kostenpunkt: rund 30 Millionen Euro.

## Kleine Schlauberger

### Kinderbroschüre des ZV ist kostenfrei

Hier kommt die passende Ergänzung für den Sachkunde- oder anderen naturwissenschaftlichen Unterricht: Die kindgerecht illustrierte Broschüre „Tröpfchen und Strahl“ punktet mit allem, was kleine Leser gern haben. Zwei wissbegierige Comic-Helden mit den titelgebenden Namen führen unterhaltsam durch die Welt des Wassers. Mit kleinen Rätseln und Anleitungen für Experimente kommt beim Schlauerwerden der Spaß nicht zu kurz. Der ZV Usedom hat die Broschüre in ausrei-

chender Stückzahl aufgelegt. Grundschulklassen oder Vorschulgruppen aus dem Verbandsgebiet dürfen sich zu den Geschäftszeiten gern die jeweils für sie passende Menge im Verbandsgebäude abholen. Um vorherige Absprache per Telefon oder E-Mail wird gebeten. Die Kontaktdaten finden Sie im Infokasten „Kurzer Draht“ auf Seite 5.



### ■ GEWUSST?

In der Kläranlage von Zinnowitz landet nicht nur das Abwasser aus dem Ostseebad. Auch Zempin, Trassenheide, Bannemin, Neuendorf, Netzelkow, Krummin, Neeberg, Mölschow und Zecherin sind hier angeschlossen.